**Aufgaben (20 min; Zusammenarbeit zu zweit / in Kleingruppen)**:

1. Ordnen Sie die folgenden Sprachbeispiele nach ihrer konzeptionellen Mündlichkeit und Schriftlichkeit begründet auf der Skala ein. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse.
2. Tagebucheintrag: i. d. R. eher alltagssprachlich, da es sich um ein persönliches Schreibgespräch mit sich selbst handelt
3. Prüfungsordnung der Uni: stark bildungs- und fachsprachlich, da es sich um generalisierte, allgemeingültige, verbindliche Aussagen für eine große, unbekannte Zielgruppe handelt
4. Urlaubspostkarte: i. d. R. eher alltagssprachlich, da sie sich an vertraute Personen richtet
5. Chat mit einem Freund oder einer Freundin: i. d. R. eher alltagssprachlich, da es sich um ein schriftliches Gespräch zwischen vertrauten Personen handelt; große Nähe zur direkten Kommunikation
6. Predigt in der Kirche: i. d. R. eher bildungs- und fachsprachlich, da es sich um vorformulierte und vorstrukturierte Inhalte handelt, die mündlich reproduziert werden
7. Referat in der Uni: wie (e), jedoch mit der Besonderheit, dass Nachfragen gestellt werden können und somit alltagssprachliche Elemente auftreten können
8. E-Mail an eine Dozentin oder einen Dozenten: i. d. R. eher bildungs- und fachsprachlich, da es sich um formelle Kommunikation (mit Fremden/Vorgesetzten) handelt
9. Unterhaltung im Freundeskreis: stark alltagssprachlich, typisches Beispiel für konzeptionell mündliche Kommunikation
10. wissenschaftlicher Fachtext: stark bildungs- und fachsprachlich, typisches Beispiel für konzeptionell schriftliche Kommunikation
11. Spielkommentar eines Sportreporters im Fernsehen: i. d. R. eher alltagssprachlich, da es sich hauptsächlich um spontane Äußerungen handelt, die teils um vorformulierte Angaben ergänzt werden können
12. Vorstellungsgespräch: i. d. R. stark bildungs- und fachsprachlich, da es sich um formelle, teils standardisierte Kommunikation (mit Fremden/Vorgesetzten) handelt

**KONZEPTION[[1]](#footnote-1)**

g

e

f

c

a

j

d

h

k

b

i

**mündlich**

**schriftlich**

1. Formulieren Sie mit eigenen Worten, worin (A) die kommunikative, (B) die epistemische und (C) die sozialsymbolische Funktion von Bildungs- und Fachsprache besteht.
2. **Bildungs-/Fachsprache erfüllt eine kommunikative Funktion, da sie Kommunikation innerhalb und außerhalb spezifischer Disziplinen ermöglicht.**

Die Fachsprache dient der Kommunikation von Fachleuten einer gemeinsamen Disziplin. So verwenden z. B. Chemiker/Germanisten/Mechaniker/IT-Fachleute etc. eine gemeinsame Fachsprache, um miteinander über Fachliches zu kommunizieren. Fachtermini z. B. erfüllen dabei die Funktion, etwas eindeutig auszudrücken (vgl. „Glas“ vs. „Reagenzglas“). Die Bildungssprache dient der Kommunikation von Fachleuten gleicher sowie verschiedener Disziplinen. Als Beispiel lassen sich Fachtexte verschiedener Fachrichtungen heranziehen, in denen trotz unterschiedlicher Fachinhalte oft ähnliche bildungssprachliche Mittel verwendet werden, z. B. Wendungen wie a) „Es gilt: …“, b) „Es kann insgesamt festgehalten werden, dass …“ oder c) „Dies könnte darauf zurückgeführt werden, dass …“. Mit diesen sprachlichen Mitteln können verschiedene Funktionen erzielt werden: (a) deutet auf einen allgemeingültigen, abstrahierten Sachverhalt hin, (b) zeigt eine Zusammenfassung bzw. Komprimierung von Informationen an, (c) verweist auf eine hypothetische Annahme usw.

1. **Bildungs-/Fachsprache erfüllt eine epistemische Funktion, da sie spezifische Denkweisen zugänglich macht.**

Die korrekte Verwendung von Bildungs- und Fachsprache zeigt, ob ein fachlicher Gegenstand und ein damit verbundenes Prinzip (z. B. Allgemeingültigkeit, Abstraktion, Kausalität) vollständig durchdrungen wurde. Dementsprechend deuten sprachliche Ungenauigkeiten darauf hin, dass noch Verständnisschwierigkeiten vorhanden sind. Sprache funktioniert als Werkzeug des Denkens: Kognitive Entwicklung und sprachliches Lernen sind eng miteinander verbunden!

1. **Bildungs-/Fachsprache erfüllt eine sozialsymbolische Funktion, da sie eine Rolle bei Selektions- und Identifikationsprozessen spielt.**

Sprache hat grundsätzlich eine Selektionsfunktion. Bildungs- und Fachsprache werden häufig als „Sprache der Gebildeten“ verstanden und ihre Verwendung wird als Zeichen für Bildung und Expertise gedeutet. Bildungs- und Fachsprache dienen daher zum einen als „Eintrittskarte“ für schulische/akademische Laufbahnen, zum anderen als „Visitenkarte“ zur (Selbst-)Identifikation als Mitglied einer bildungsnahen Gemeinschaft.

Finden Sie gemeinsam Beispiele aus Alltag und Beruf/Schule für Situationen, in denen

1. Sprache eine Selektionsfunktion hat,

Bewerbungsschreiben, Abschlussarbeit, Date

1. Sprache genutzt wird, um gegenüber anderen Eindruck zu machen,

Vorstellungsgespräch, Formulierungen in Abschlussarbeiten, politische Rede

1. Sprache darauf hindeutet, dass ein Sachverhalt nicht verstanden wurde,

Ungenauigkeiten in Schülertexten, beim Erklären ins Stocken geraten

1. Sprache hauptsächlich/ausschließlich zur Kommunikation in bestimmten Gruppen genutzt wird,

Fachdisziplinen/Fächer an Universität und Schule, Personen mit gemeinsamen Hobbys (z. B. Verwendung spezifischer Ausdrücke im Bereich Sport, Gaming, Tierhaltung, …)

1. Ergebnisse können individuell abweichen; es handelt sich um grundsätzliche Tendenzen. [↑](#footnote-ref-1)